

Schon wieder: Bad Füssing rüstet sich für Lockdown

Kur- und Tourismusmanagerin blickt trotzdem optimistisch in die Zukunft, will Kurort fit machen für die Zeit nach Corona

Von Stephan Brandl

Bad Füssing. Nach himmelblauen Sommermonaten ziehen über den Kurort Bad Füssing wieder düstere Wolken auf: „Wir steuern in eine besorgniserregende Zeit hinein. Wir fahren auf Sicht in eine Nebelwand!“, mahnt Bürgermeister Tobias Kurz. Die dramatischen Corona-Zahlen im Hotspot Landkreis Passau wirken sich direkt proportional auf den Tourismussektor auf: Seit September stagnieren die Gästezahlen in Bad Füssing, ja ein deutlicher Abwärtstrend zeichnet sich ab, eine Stornowelle läuft an. Und nun auch noch die Hiobsbotschaft aus der Münchner Staatskanzlei: Bei einer Inzidenz von 1000 muss alles dicht machen! Der Landkreis Passau schrammt an dieser Grenze. Bad Füssing rüstet sich erneut für den Lockdown und hofft, dass der wirklich nur für drei Wochen vorübergehend bis 15. Dezember bleibt.

Thermen kündigen die Schließung an

Corona ist zurück, Bad Füssing bald wieder trostlos und leer – „das tut mir in der Seele weh!“, sagt Bürgermeister Tobias Kurz. Am Montag wusste man im Bad Füssinger Rathaus noch nicht, wann und wenn ja, wie der Lockdown abgewickelt wird. Man wartet mit Bangen auf die heutigen Beschlüsse des Landtags und die dann folgenden Anordnungen aus dem Landratsamt. „Wir müssen abwarten, was konkret auf uns zukommt“, sagt Bürgermeister Tobias Kurz. Doch im Kurort ist man bereits in Habacht-Stellung: Alle drei Thermen kündigen auf ihrer Homepage bereits die voraussichtliche Schließung an. Etliche Hotels haben ihre Gäste schon dieses Wochenende nach Hause geschickt, haben wenig Hoffnung auf eine Besserung der Situation.

Das gleiche gilt übrigens auch für die Nachbar-Kurstadt Bad Griesbach. Definitiv stehe zwar noch nicht fest, dass man zu macht, sagt Franz Altmannspurger, Werkleiter der Bad Griesbacher Wohlfühl-Therme. Schließlich stünden die politischen Beschlüsse aus München noch aus. Seine Prognose: „Zu 80 bis 90 Prozent werden wir die Therme schließen.“ Und auch die



Wieder droht ein Corona-Lockdown: Hotels schicken ihre Gäste heim, die Thermen – wie hier die Europa Therme – sind wohl bald wieder menschenleer: Bad Füssing steht ein düsterer Winter bevor. Doch statt den Kopf in den Sand zu stecken, sollte man man laut Kur- und Tourismusmanagerin Daniela Leipelt die Chance nutzen, um sich für die Zeit nach Corona aufzustellen.

Hotels in Bad Griesbach bereiten sich auf den Lockdown vor. Eine düstere Lage.

Und die war seit September eigentlich absehbar: Seit Bad Füssing quasi zum Hochrisikogebiet zählt, stagnieren die Gästezahlen, ja sie sind im Sinkflug. 72 von 331 Beherbergungsbetrieben machen jetzt schon bis März „Betriebsurlaub“, es werden nun wohl nach der „Hammer-Entscheidung“ (Kurz) noch mehr dazukommen. Andere Hotels in Bad Füssing wollen sogar über den 15. Dezember hinaus schließen und erst kurz vorm Weihnachtsgeschäft wieder öffnen – falls bis dahin nicht noch alles schlimmer wird.

Auf alle Fälle herrscht erneut Corona-Wirrwarr in Bad Füssing – und der Bürgermeister hadert einmal mehr mit der großen Politik, weil seiner Meinung nach die Inzidenz 1000 als Lockdown-Messlatte irgendwie „komisch“ gewählt worden sei: „Das ist ein harter Einschnitt, das hätte ich für Bad Füssing nie mehr gedacht“, sagt der Rathauschef. Und er appelliert an alle, die es noch nicht

getan haben: „Jetzt ist Solidarität gefragt. Bitte, lassen Sie sich impfen, sonst hängen wir in der Corona-Schleife fest!“

„Sehe mit großer Sorge in die Wintermonate“

Wie es heuer weitergeht, ist also völlig ungewiss. „Ich sehe mit großer Sorge in die Wintermonate“, sagt Kur- und Tourismusmanagerin Daniela Leipelt. Und trotzdem: „Wir wollen einen optimistischen Blick ins Jahr 2022 werfen“, sagt Bürgermeister Kurz. Kur- und Tourismusmanagerin Daniela Leipelt spricht sogar von einer „tollen Chance für Bad Füssing“, sich für die Zeit nach Corona neu aufzustellen.

Das jedenfalls kam jetzt in ihrem Bericht im Kur- und Tourismusausschuss der Gemeinde bei den Gemeinderäten und Beiräten deutlich rüber. Zuvor aber präsentierte Daniela Leipelt die aktuellen Zahlen: Seit der Wiedereröffnung im Mai sind die Gästezahlen

kontinuierlich angestiegen, übertrafen sogar das Niveau von 2019. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum beläuft sich das Plus von Januar bis September 2021 bei den Übernachtungen auf 4,7 Prozent; bei den Gästeankünften ist in der Summe ein Minus von 4,6 Prozent zu verzeichnen. Die Aufenthaltsdauer liegt somit bei 8,0 Tagen (Vorjahr: 7,3 Tagen). Im Vergleich zu anderen Heilbädern und Kurorten könne die Entwicklung in Bad Füssing als positiv betrachtet werden – andere Heilbäder und Kurorte hätten für den Zeitraum Januar bis September weitaus höhere Rückgänge sowohl bei den Übernachtungs- als auch bei den Gästezahlen verzeichnet. Gar nicht so übel also für ein äußerst schwieriges Jahr.

Doch dann kam Corona zurück. Die aktuell angespannte Lage mit stark steigenden Infektionszahlen sowie die damit einhergehenden Einschränkungen dürften sich in den kommenden Wochen und Monaten negativ auf das Buchungsgeschehen auswirken. Auch die „Winterzauber“-Kam-

pagne, mit der die Kur- und Tourismusmanagerin die „besondere Magie Bad Füssings im Winter“ in der Vermarktung des Kurortes spielen wollte, fällt wegen Corona so gut wie ins Wasser: Der Christkindmarkt als Auftakt zum „Winterzauber“ wurde abgesagt, das weitere Angebot musste abgespeckt werden auf das, was sich auch wirklich durchführen lässt. Zu wenig für eine zündende Kampagne. Winterbelebung im Kurort durch Winterzauber, ade!

Erfreulich sei aber, dass die „Winterzauber“-Kampagne zumindest angeschoben und auf den Weg gebracht wurde. „Wir wollen das Thema im nächsten Jahr weiterspinnen und voranbringen“, versprach Bürgermeister Kurz dem Ausschuss. Hoffentlich dann im Jahr eins nach Corona? Nun, die Zeit nach Corona nahm Kur- und Tourismusmanagerin Daniela Leipelt gezielt in den Fokus. Zählt doch die Tourismusbranche zu den am stärksten von der Corona-Pandemie betroffenen Wirtschaftszweigen. Klar ist daher: Corona wird den Touris-

mus verändern. Schon jetzt, so Leipelt, müsse man sich auf die Post-Corona-Trends einstellen und diese fest im Blick haben. Diese von Zukunftsforschern ausgemachten Megatrends für die Zeit nach Corona lauten unter anderem: Gesundheit, Sicherheit, Individualisierung. Für den Tourismus bedeute dies, so Daniela Leipelt: Wer verreist, werde künftig auf die Qualität der Reise achten. Massentourismus werde weniger, Reiseziele werden bewusster gewählt werden. Reisen werden nicht mehr lange im voraus gebucht, sondern spontan angetreten. Von diesen Trends könne vor allem der regionale Tourismus profitieren – kurze Wege, Naherholung, Sicherheit. Der Gast möchte aus seinem Urlaub wertvolle Informationen, schöne Erlebnisse und gute Gefühle mit nach Hause nehmen.

Dem Gast positive Emotionen vermitteln

Sicherheit, Vertrauen, Gesundheit im Fokus der Menschen – „eine Chance für den Gesundheitstourismus und Bad Füssing“, davon ist Daniela Leipelt fest überzeugt. Das heiße für Bad Füssings touristischen Akteure: „Dem Gast maximale Transparenz bieten und eine gemeinsame Informationspolitik betreiben.“ Die persönliche, emotionale und authentische Kommunikation zu den Themen Gesundheit, Resilienz sowie Nachhaltigkeit werde enorm wichtig werden. Dazu sei die komplette Dienstleistungskette gefordert, mit diesen Bedürfnissen der Gäste in Resonanz zu treten. Für eine strategische Ausrichtung Bad Füssings nach Corona bedeutet dies für Daniela Leipelt: „Kompetenzen ausbauen, Bad Füssing als Wohlfühlort besser darstellen, das Heilwasser erlebbar und im Ortsbild präsenter machen. „Wir müssen Sinnerlebnisse entwickeln, um den Gästen positive Emotionen zu geben und dadurch für sie einen Mehrwert zu schaffen“, sagte Daniela Leipelt dem Kur- und Tourismusausschuss. Darauf werden auch die Marketing-Kampagnen 2022 abzielen. Und diese haben ein großes Ziel für Bad Füssing in der Zeit nach Corona: neue Gäste erschließen und eine Verjüngung der Gästestruktur.